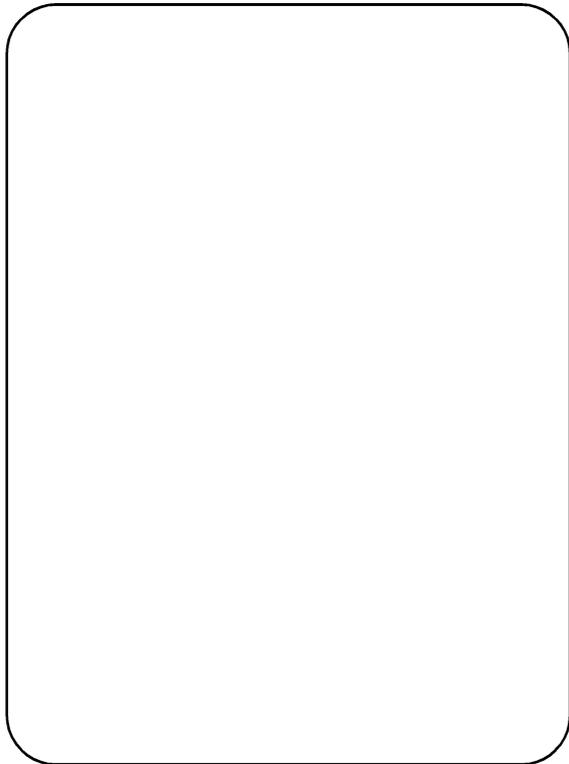


Beziehungssysteme (1992)



Beziehungssysteme (1992)

"Objets trouvés" verbinden sich als geschlossene Systeme und kreieren eigenständige Assoziationsfelder.

Es werden Beziehungssysteme aus Gegenständen, deren Assoziationswelt sie anziehen, gebaut. Die Auswahl und das Zusammensetzen von "objets trouvés" stellen einen Akt dar, in dem man sich konzeptlos an einen Problemkreis herantastet, der unweigerlich zu ihm zurückführt. Das Verlangen, Einsamkeit zu überwinden, mit der Umwelt in Kontakt zu treten, gleichsam als Motor für das Schaffen, führt zur Erkenntnis der "Unfähigkeit oder Beschränktheit dieser Kontaktaufnahme".

Diese Unfähigkeit drückt sich künstlerisch in der Unmöglichkeit eines physischen Zusammenkommens oder Voneinandergehens der füreinander bestimmten Elemente aus, in der Unverrückbarkeit der zusammengeschweissten, -geschraubten Objekte. Derartige Beziehungsnetze bestehen zum Teil aus farbigen, an Kindheit erinnernde Gummis, deren Materialität die Starrheit des Systems jedoch nicht aufheben, sondern eher noch unterstreichen. Der Verlust der Spannkraft dieser Gummis stellt eine potentielle Gefahr dar für den Zusammenhalt und die Nicht-Beziehung der Elemente, die bis zu diesem Moment Gefangene ihres Systems bleiben. (Karin Frei)











